



GWG-Sommertagung 2021 zum Thema Waldbrand

Fazit

Fazit **waldbauliche Massnahmen** zur Waldbrandprävention in Gebirgswäldern:

- Feuertechnisch können grüne Äste v.a. von Nadelhölzern die einer Feuerthermik ausgesetzt sind schnell leicht entzündbar werden; in stufigen Wäldern kann daraus ein Bodenfeuer zu einem Kronenfeuer werden (Leiter-Effekt). Äste am Boden (v.a. Nadelholz) und Jungwald kann die Verbreiterung des Feuers fördern. Obwohl nach NaiS-Zielvorstellung aufgebaute Wälder "gut brennen" müssen wir die Abwägung zwischen Schutzwirkung des Waldes, Verminderung des Waldbrandrisikos und Kosten und Nutzen von Massnahmen vornehmen. In der Südschweiz und im Wallis sind waldbauliche Massnahmen zur Reduktion der Waldbrandgefahr nur in besonders kritischen Situationen empfehlenswert, in der Nordschweiz wird dies nur in ganz wenigen Ausnahmefällen nötig sein. In Gebieten mit grossem Waldbrandrisiko kann man evtl. das Entfernen von leicht entzündbarem Brandgut auf Streifen entlang Siedlungen, Strassen im Rahmen der normalen Unterhaltarbeiten in Betracht ziehen.
- Totholz im Bestand (Moderholz, quergelegte Stämme) ist für die Verbreiterung eines Waldbrandes viel weniger problematisch als Feinreisig und Asthaufen. Quergelegte Stämme können jedoch die Löscharbeiten verlängern, erschweren und gefährlicher machen. Eine Gewichtung der Risiken ist wichtig.
- Prioritär und darum empfehlenswert sind vorsorgliche technische bauliche Massnahmen wie die Planung und Erstellung von Wasserentnahmestellen an strategisch gut platzierten Orten, die Organisation einer für die Bekämpfung von Waldbränden gut ausgebildeten und spezifisch ausgerüsteten Feuerwehr und ein rechtzeitiger Erlass eines Feuerverbotes im Freien bei Waldbrandgefahr.